

# No risk no fun – und eine Sekunde Ruhe



«I like it!» – Stephan Goerner freut sich am Spiel des Quartetts, das seine Anregungen mit viel Gespür und Können aufnimmt.

Bild: Herbert Büttiker

**Es geht um den letzten Schliff. Am Samstag bieten vier Studierende der ZHdK vor dem grossen Konzert der Tonhalle die Surprise. Mit Stephan Goerner erarbeiten sie ein Streichquartett von Gaspar Cassadó.**

**Die Intonation!** Der erste Ton muss einfach sitzen, anders wäre es ein schlechtes Omen für die Aufführung. Stephan Goerners unendliche Erfahrung als Cellist des Carmina Quartetts zeigt sich gerade auch, wo es um die psychologische Dynamik der Aufführung geht. Er weiss, wie die Kommunikation spielen muss, wo sich der Cellist freispielen soll, wo die Primgeierin das Heft fester in die Hand nehmen muss. Wenn er sie zu einer Sekunde Ruhe vor dem ersten Einsatz mahnt, steht die Erfahrung einer langen Konzertkarriere ebenso im Hintergrund wie mit dem anstachelnden «No

risk, no fun», mit der er das Quartett aus dem Busch klopft.

In der Kammermusikwerkstatt herrscht eine konzentrierte, aber freie Atmosphäre. Goerner, der seit seinem Schlaganfall nicht mehr auf dem Instrument vorzeigen kann, sitzt ruhig da, beobachtet und lenkt das Geschehen in knappen Worten und stimmlich mit «sprechenden» Imitationen der gewünschten Effekte. Nur die Bogenhand «spielt» sogleich, wenn es um Fragen des Strichs geht. Der Unterricht der ZHdK-Gruppen findet bei ihm zuhause statt. Die Beinröhrchungen machen Gänge beschwerlich, der Verpflichtung als Professor für Streicher-Kammermusik an der Kunstuniversität Graz kann er nur dank der ihn begleitenden Ehepartnerin weiter nachgehen. Seine Methodik hat er wegen des Handicaps stark umstellen müssen, aber wie sie funktioniert,

ist auf Schritt und Tritt zu hören, Details schärfen sich, die Energie fliesst freier, das Ensemble wächst zusammen: Die Konzertaufführung kann kommen.

«¡Viva España!» steht über der Veranstaltung der Zürcher Hochschule der Künste, die als «Surprise» dem grossen Konzert des Tonhalle-Orchesters vorausgeht. Die mexikanische Dirigentin Allondra de la Parra dirigiert ein spanisches Programm, und eine spanische Überraschung bietet das junge Ensemble mit einem Streichquartett von Caspar Cassadó (1897-1966) – berühmt als einer der grossen Cellisten und Kammermusiker seiner Epoche, kaum mehr bekannt als Komponist.

Von Cassádós 1929 geschriebenem Streichquartett, das Patricia Duy Diem Do, Claudio Mansueto, Julie le Gac und

Karl Stauber aufführen werden, gibt es keine Aufnahme. Das sei für sie eine spezielle Situation, denn üblicherweise höre man sich Aufnahmen an, um sich ins Bild zu setzen, ist die Antwort auf die Frage nach den Schwierigkeiten des Stücks, die sie nicht im Technischen sehen.

**E**s geht um eine Vision des Werks im Ganzen und im Hinblick darauf die Klärung im Detail – dafür gehen die Vier zu Stephan Goerner, ihrem Professor für Kammermusik, der sich die Werke im Partiturstudium aneignet. Von Cassados erstem von drei Streichquartetten schwärmt er, es sei hervorragend gelungen: «Man merkt, dass er nach anderen Wegen sucht als die Zwölftöner in Wien, und er findet eine interessante Lösung in mittelalterlichen Kirchentönen, aber nicht nur.» Hinweisen auf Cassados Freunde, Kreisler, Sarasate, Parallelen zu Strawinsky und zu Ravel erweitern das Spektrum. Aber



**Der Cellist und Komponist Gaspar Cassadó.**

die Probenarbeit vermittelt auch bereits in vollen Zügen die sinnliche Kraft, warme herzige Lebendigkeit und Fantasie eines Musikers von eigenem Temperament, auf dessen Schaffen Goerner mit seinen ZHdK-Schützlingen aufmerksam machen will.

*Herbert Büttiker*

---

### **Konzert**

20.11.2019, 15:30 Toni-Areal, Kammermusiksaal 1, Ebene 5, Pfingstweidstrasse 96, Zürich  
23.11.2019, 17:30 Tonhalle Maag – Klangraum, Zahnradstrasse 22, Zürich

Joaquín Turina "La oración del torero",  
Gaspar Cassadó: "1er quatuor en fa mineur"

Patricia Duy Diem Do - Violine  
Claudio Mansueto - Violine  
Julie le Gac - Viola  
Karl Stauber - Violoncello